Die Glocken von „St. Castor“ Mörsdorf

Vorgetragen in der Messe zum Kirmesmontag, anschließend sang der Männerchor das Lied: „Frieden“

Die Geschichte der Glocken ist ein kleiner Auszug aus der Chronik der Pfarrkirche, die ich heute vortragen möchte.

An der Stelle, an der heute unsere Kirche steht, stand bis zur Mitte des 18. Jh. eine ältere Kirche, die in der Länge und in der Breite um 1/3 kleiner war und nur knapp die Hälfte der Bodenfläche hatte. Diese alte Kirche war um das Jahr 1346 erbaut worden und wurde ca. 400 Jahre später abgerissen. Sie hatte bereits einen ansehnlichen Turm, in dem damals schon drei Glocken hingen. Zwei dieser Glocken, hängen auch heute noch im Turm unserer Kirche und sind als historische Glocken einzustufen.
Die kleine Glocke wurde im Jahr 1459 gegossen und ist nun schon 550 Jahre alt.
Die große Glocke ist aus dem Jahr 1523. Beide Glocken tragen den Namen „Maria“.
Eine dritte Glocke wurde 1785 angeschafft, nachdem die Baumaßnahmen an der Kirche abgeschlossen waren. Es war der Ersatz für eine vorhandene Glocke die gerissen war, sie wurde dem hl. Castor geweiht.
In den späteren Aufzeichnungen ist die Castor Glocke aus dem Jahr 1785 nicht mehr erwähnt, sondern eine Glocke aus dem Jahr 1851.

Während des Ersten Weltkrieges, im Juni 1917, erhielt die Kirchengemeinde Mörsdorf ein Schreiben von der Kommunalbehörde und wurde aufgefordert den Glockenbestand zu melden.
„In die von dem Herrn Kultusminister im Einvernehmen mit dem Herrn Kriegsminister geforderte Glockenliste“ waren die vorhandenen Glocken zur Beschlagnahmung einzutragen.
Der Pastor von Mörsdorf, Herr Jakob Miesen, füllte die Liste aus, es wurde unterschieden:

Klasse C: *mit dem Vermerk: unbedingt zu schützen*
Hier trug er die Glocken aus dem Jahr 1459 u. 1523 ein.
Klasse B: *mit dem Vermerk: vorläufig zu schützen*
Hier trug er nichts ein.
Klasse A: *mit dem Vermerk: in kürzester Zeit dem Zugriff der Heeres-verwaltung zu überlassen*
Hier trug er die Glocke aus dem Jahr 1851 ein.

Das hieß für die Mörsdorfer, dass sie die Glocke aus dem Jahr 1851 abgeben mussten.

In den folgenden 17 Jahren läuteten in Mörsdorf nur die beiden historischen Glocken, bis im Jahr 1934 Herr Nikolaus Häser (in Mörsdorf: Moods Kläs genannt), der Pfarrkirche eine Schenkung gewährte um, wie es heißt: „das Geläute der Mörsdorfer Kirche um eine 3. Glocke zu ergänzen“.
Diese Glocke wurde in der Glockengießerei Mabilon in Saarburg gegossen und bekam den Namen: Joseph.

Nicht sehr lange hingen die drei Glocken zusammen in unserem Kirchturm. Es begann der Zweite Weltkrieg. Schon im Mai 1940 erhielt die Kirchengemeinde einen Meldebogen für Bronzeglocken in Kirchen, in dem Herr Pastor Kiefer die vorhandenen Glocken auflistete. Die Mörsdorfer mussten zwei Glocken abgeben und zwar die Josephs-Glocke aus dem Jahr 1934 und die historische Glocke aus dem Jahr 1459. Obwohl der Pastor im Meldebogen vermerkte, dass die Glocke aus dem Jahr 1459 sehr wertvoll wäre und im Ersten Weltkrieg als „unbedingt zu schützen“ eingestuft worden war, wurde die Glocke beschlagnahmt.

Die älteren Mörsdorfer Bürger werden es bestätigen, dass acht Jahre nur eine und zwar die „große Glocke“ im Kirchturm hing, bis im Jahr 1948 die „kleine Glocke“ wieder zurückgebracht wurde. Sie war in Hamburg gelagert und Gott sei Dank nicht eingeschmolzen worden.

Während des Zweiten Weltkrieges waren ca. 90.000 Glocken zu einem Lagerplatz nach Hamburg transportiert worden, davon wurden ca. 75.000 eingeschmolzen und das Metall in der Rüstungsindustrie verarbeitet. Nach Schätzungen befanden sich am Ende des Zweiten Weltkrieges noch zwischen 10.000 und 16.000 Glocken auf dem Glockenfriedhof in Hamburg.
Nach langjährigen und aufwändigen Identifizierungsmaßnahmen konnten viele der Glocken an die Heimatgemeinden zurückgegeben werden.
So kam auch unsere „kleine Glocke“ 1948 zurück.

1955 wurde das Geläute wieder ergänzt. Die „Zivilgemeinde Mörsdorf“ stiftete eine Glocke, die dem hl. Joseph geweiht wurde. Die Glocke wurde in der Glockengießerei Mabilon in Saarburg gegossen und trägt folgende Inschrift:
St. Joseph´s Namen trag ich, Gott zu Ehren sing ich, die Gläubigen mahn´ ich, O Herr, beschütz´ mich. *(Ton: as` Durchmesser: 0,98 m Gewicht: 580 kg; Bild Hl. Joseph)*

Mit dieser Glocke wurde auch das elektrische Läutewerk installiert.

Unsere beiden historischen Glocken, die den Namen Maria tragen, haben folgende Inschrift: *„Ave Maria Gracia divina depellat cuncta nociva. Anno D.N.J. MCCCCLIX.” auf deutsch:*
„Gegrüßt seist Du Maria. Durch die göttliche Gnade vertreibe sie alles Schädliche. Im Jahre des Herrn 1459.“ *(Ton: b`; Durchmesser: 0,90 m; Gewicht: 400 kg; Bild: Maria)*

Die große Glocke trägt die Inschrift:
„Maria heissen ich, in Godes Ere luden ich, all bes Weder ferdriven ich, Peter von Echternach gos mich 1523.“ *(Ton: f`; Durchmesser: 1,20 m; Gewicht: 900 kg , Bild: Maria u. Johannes)*

Obwohl der Klang der Glocken täglich über unser Dorf schallt, sind sie stumme Zeugen der Vergangenheit.
Sie haben viele Generationen, die vor uns lebten, durch wechselvolle Zeiten, in Freud und Leid begleitet.

Hören wir dem Läuten der Glocken einmal bewusst zu und hoffen und beten wir, dass sie uns begleiten in friedvolle Zeiten.

Kirmesmontag, 01. Februar 2010 *Hildegard Scholl*

Bundesarchiv, Bild 183-H26751
Foto: o.Ang. | 1947

Bundesarchiv, Bild 183-2007-0705-501
Foto: o.Ang. | 1947

Quellen: Unterlagen im Bistumsarchiv Trier
Wikipedia
mündliche Überlieferung